

16. Landtag von Baden-Württemberg, 77. Sitzung

Mittwoch, 29. November 2018, 09:30 Uhr

Rede

der Sprecherin für Pflegepolitik der CDU-Landtagsfraktion
Sabine Hartmann-Müller MdL

zum

Gesetz zu sozialräumlichen Gestaltung von Pflege- und Unterstützungsstrukturen und zur Änderung des Landespflegegesetzes

Es gilt das gesprochene Wort.

Sabine Hartmann-Müller MdL:

Sehr geehrte Frau Präsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein Blick in die Zukunft zeigt: In den nächsten zehn, 15 Jahren erreicht die Generation der Babyboomer, die 1960er-Generation, das Rentenalter. Heute ist jeder Fünfte in Baden-Württemberg über 65 Jahre alt. Bis 2050 dürfte es jeder Dritte sein. Diese Zahlen sind nicht neu. Sie machen aber deutlich, wie wichtig es ist, unser Augenmerk noch stärker auf diejenigen zu richten, die Hilfe im Alter benötigen.

Ich freue mich deshalb, dass wir heute das Landespflegestrukturgesetz in der Ersten Beratung behandeln. Vom LPSG erwarten wir wesentliche Verbesserungen.

Zum Ersten: Sowohl durch das kommunale Initiativrecht zur Errichtung von Pflegestützpunkten als auch durch die Umsetzung der Modellkommunen Pflege entwickeln wir die Beratungsangebote weiter und stärken die Beratungsstrukturen vor Ort. Wir wollen die Neuausrichtung der Pflege nur im Dialog, das heißt gemeinsam mit den Partnern vor Ort, mit den Betroffenen, mit den Leistungsträgern und mit den Leistungserbringern.

Konkret soll durch die Modellkommunen Pflege die lokale Ebene eine stärkere Rolle bei den Beratungsaufgaben erhalten. Wir möchten den Kommunen deshalb die Möglichkeit einräumen, die örtliche Infrastruktur mit den verschiedenen Beratungsaufgaben zu verzahnen, das heißt mit den Beratungsangeboten zu Leistungen der Altenpflege- und Eingliederungshilfe, zu Leistungen des öffentlichen Gesundheitsdienstes, zur rechtlichen Beratung, zu behindertengerechten Wohnangeboten, aber auch zum öffentlichen Nahverkehr und zur Förderung des Ehrenamts. Kurzum: In den Modellkommunen Pflege erfolgen künftig alle Beratungsangebote aus einer Hand.

Einen weiteren Baustein legen wir mit der Einrichtung kommunaler Pflegekonferenzen. Damit geben wir Stadt- und Landkreisen die Möglichkeit, die lokale Versorgungsplanung und Leistungsangebote mit allen Beteiligten vor Ort zu koordinieren und zu vernetzen. Zum Zweiten: Mit dem LPSG stärken wir die leistungssektorenübergreifende Zusammenarbeit der Pflegekassen, der Krankenhausträger, der Reha- und Pflegeeinrichtungen. Wir möchten einen möglichst reibungslosen Übergang von der Krankenhaus- oder Rehabehandlung in die Pflegestrukturen ermöglichen.

Gleichzeitig wollen wir die Sektorengrenzen innerhalb der Pflege aufweichen. Pflegerische Versorgung soll zukünftig unabhängig vom konkreten Wohnort, von der eigenen Wohnung in der ambulanten Pflege-WG oder im Heim bedarfsgerecht zur Verfügung stehen. Ein wichtiger Fortschritt in diesem Zusammenhang ist der Ausbau von Tages-, Nacht- und Kurzzeitpflegeplätzen. Damit setzen Grüne und CDU den mit der Gründung des Aktionsbündnisses Pflege eingeschlagenen Weg konsequent fort.

Hier haben wir vor zwei Wochen bereits Taten folgen lassen. Mit einem Sonderprogramm in Höhe von 7,6 Millionen € gehen wir den bestehenden Mangel an Kurzzeitpflegeplätzen entschlossen an.

Bei der Frage nach einer leistungsfähigen Pflegeinfrastruktur gilt es grundsätzlich zu klären, ob man neben der ambulanten auch die stationäre Pflege stärker mit einbezieht.

Drittens: Mit dem LPSG möchten wir die Digitalisierung deutlich stärker in die Pflege integrieren. Indem wir die Pflege als Schwerpunktthema der Digitalisierungsstrategie verankert haben, wurde hier bereits der Grundstein gelegt.

Unser Ziel muss sein, das Potenzial der neuen Technologien optimal zu nutzen. Dabei muss immer gelten: Beim Auf- und Ausbau digitaler Strukturen steht immer der Mensch im Mittelpunkt.

Ich fasse zusammen: Mit dem LPSG legt die Landesregierung einen weiteren Grundstein für eine zukunftsfähige Pflege, eine Pflege, die im unmittelbaren Lebensumfeld der Menschen verortet ist. Wir bauen die vorhandenen Beratungsstrukturen aus und erproben zugleich neue Wege. Wir schaffen sozialraumorientierte Versorgungsstrukturen und passen diese an die heutigen Herausforderungen an. Pflegebedürftige und Angehörige erhalten dadurch schnell und unkompliziert Beratungsangebote, passgenau an den individuellen Unterstützungsbedarf und unabhängig von ihrem Wohnort.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir brauchen eine Neustrukturierung der Pflege. Dies umzusetzen ist unsere Aufgabe.

Vielen Dank.